

14. Niederplöttbach

1. Dietreichs, 2. Niederplöttbach, 3. Söllitz

1. Dietreichs, Dorf

Literatur: Top. II 295. — SCHWEICKHARDT II 205. — Konsistorialkurrende V 387. — Monatsblatt f. Landesk. I, 1902, S. 99.

Dieser alte, nach einem Dietrich benannte Ort war schon im XII. Jh. Sitz eines adeligen Geschlechtes. Im Jahre 1170 wird in einer Schenkungsurkunde an das Stift Zwettl ein Ludolt von Diterihches als Zeuge angeführt (LINK, Annalen I 190). In anderen Zwettler Urkunden von 1270, 1272 und 1298 finden wir unter den Zeugen einen Chedellinus de Ditricks (Fontes 2, III 366, 447, 448; LINK, Annalen I 391, 600), 1284 und 1309 einen Chalhous de Dietrichs (Fontes 2 III, 370, 283). Im Jahre 1309 gab Chalhard vom Dietreichs nochmals dem Stifte Zwettl drei Lehen seines freien Eigens, zwei zu Poppen, eines „datz dem obern Dietreichs“, die er dem Kloster schon vor 36 Jahren aufgegeben hatte (Fontes 2, III 422). Das Rentenbuch des Stiftes vermerkt (um 1311) „in Obren Dietreichs tria beneficia desolata a domino Chedelino“ (Fontes 2, III 517, 537). 1311 hat „Hadmar der Ottensteiner vom Dietreichs“, ein Angehöriger des Ministerialengeschlechtes der Herren von Ottenstein, in Dietreichs seinen Sitz (Fontes 2, III 586). Während 1273 noch ein Ober- und Unter-Dietreichs bestand, wird das erstere nach dem Verwüstungszuge des Königs Johann von Böhmen vom Jahre 1336 Öden-Dietreichs genannt, ging also damals zugrunde (Beiträge zur Landeskunde Österreichs unter der Enns, Wien 1832, IV 283; Fontes III 422). 1363 verlieh Herzog Rudolf die Feste Dietreichs dem Ulrich Hofkirchner und Alram Pölinger (LICHNOWSKI, Habsburg, IV, Regest Nr. 479). Am Anfange des XV. Jhs. erwarb sie Liebhard der Thumbritzer (LINK, Annalen II 28) und vererbte sie um 1432 seinem Sohne Balthasar (Notizenblatt 1859, S. 236). Schon am Ende des XV. Jhs. scheint die Burg verödet zu sein. 1564 belehnt Kaiser Ferdinand den Veit Albrecht von Puchheim mit einem öden Hofe, Gründen und Holden zu D. (Schloßarchiv Ottenstein, Abschrift 728). 1602 erkaufte Sigmund von Lamberg das Landgericht zu Dietreichs von Peter Gregorotzki auf Krumau zu seiner Herrschaft Ottenstein (Schloßarchiv Ottenstein).

- Kapelle. Kapelle: 1752 erbaut. Ziegel, weiß gefärbelt. Kleiner rechteckiger Bau mit halbrundem Abschlusse. W. Glatte Giebelwand, Tür, darüber Rundbogenfenster. — N. und S. Je ein Rundbogenfenster, Schindel-satteldach. Moderner Dachreiter. Innen Klostergewölbe. Am Altare Statue der Mutter Gottes mit dem Kinde, Holz, bunt bemalt, ferner Statue des Auferstandenen und eines hl. Abtes sowie der hl. Ursula und Katharina, alle sehr schwache Werke, Holz, polychromiert. Mitte des XVIII. Jhs.
- Bildstock. Bildstock: Am Westeingange des Ortes. Granit; rechteckiger, an den Ecken stark abgefaster Pfeiler, oben in breiteres Tabernakel übergehend, in Pyramide mit breitem Steinkreuz endigend. Rechteckige Bildnische. XVII. Jh.

2. Niederplöttbach, Dorf

Literatur: Konsistorialkurrende V 390.

Im Jahre 1266 schenkte Elisabeth von Maissau dem Kloster Zwettl zwei Huben „in inferiori Plepbach“ (Fontes 2, III 426). Hadmar Turso von Lichtenfels bestätigt 1270, daß sein Dienstmanne, der Ritter Ekhard von Marbach, dem Spital des Klosters Zwettl eine Hube in Escherichs und einen Hof in Pleppach aufgab (l. c. 366). 1280 verzichtet Ulrich von Tumbratz gegenüber dem Abte Ebro auf seine vermeintlichen Rechte auf Besitzungen in „inferiori Plepbach“ (l. c. 446). 1284 verkaufte Rapoto Ertzidwiser seine Besitzungen in Plepbach, die er von Alold von Kaya zu Lehen hatte, an die dortigen Kolonen Hirzo und Ulrich; Alold selbst gab die Eigenschaft darüber dem Stifte Zwettl (l. c. 369). 1294 verkauft Osanna, die Witwe des Ulrich von Tumbratz dem Abte Ebro zwei Burgrechtslehen in Plepbach (l. c. 430). 1297 gibt Poppo von Liebenberg die von ihm widerrechtlich usurpierten neun Huben zu Nidernplepbach dem Stifte Zwettl heraus (l. c. 399). 1299 geben Poppo und Engelbrecht von Liebenberg dem Stifte Zwettl die Eigenschaft einer Hofstätte zu Nidern Plepbach (l. c. 403). Das Zwettler Rentenbuch (um 1311) vermerkt acht bestiftete und acht öde Lehen zu Nidernpleppach samt dem Dorfrecht; ein Feld dient dem Stiftsspital (l. c. 513, 528). Im Jahre 1312 verkauft Otto der Ottensteiner von Pergau dem Abte Otto von Zwettl ein Lehen zu Nidernplepbach, das er von den Tumbratzern zu Burgrecht hatte (l. c. 588). 1314 resignierte der Herr von Kaya gegenüber dem Kloster Zwettl auf zwei Lehen und vier Felder in inferiori Plöttbach; 1320 erhielt das Stift von Ulrich von Tumbratz 32 Pfund Pfennige Gülten, 1343 von Weichard von Liebenberg 4 Lehen und 3 Hofstätten und vom Herrn von Maissau 4 Lehen und von Georg Jörger 5 Lehen zu Niederplöttbach. 1387 belehnte das Stift den Ulrich Öder mit Gülten zu N. P.; um 1400 erhielt Konrad Neydekcher und der Hans Pernstorffer Zehente zu N. P. 1455 erhielt Hans Pernstorffer den Zehent von 16 Lehen und 3 Hofstätten zu Niden-Pleppach als Lehen (Notizenblatt 1857, 189, 269; 1854, 216).

- Kapelle. Kapelle: Auf einer Höhe über dem Dorfe, am Waldrande. Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig mit halbrundem Abschlusse, nach NO. orientiert. SW. Glatte Giebelwand, oben abgestumpft, Tür in Steinrahmung. — SO. und NW. Je zwei spitzbogige Fenster. Abgewalmtes Schindelsatteldach. Über dem Südgiebel quadratischer hölzerner Dachreiter mit spitzem Blechhelme. Anfang des XIX. Jhs.

Innen Barockaltar, Holz, polychromiert. Kastenförmige Mensa, vorne mit Cherubskopf, darauf große bunt bemalte Holzgruppe der Pietà und zwei kleinere Statuen des hl. Sebastian und hl. Florian. Aufbau: Beiderseits je eine Säule mit vergoldetem korinthischen Kapitäl, darauf je ein Leuchterengel, Holz, bunt bemalt. Über der Pietà Gruppe der Dreifaltigkeit, Holz, bunt bemalt und vergoldet, oben der hl. Michael und die Madonna mit dem Kinde. Anfang des XIX. Jhs.

3. Söllitz, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT V 85. — Konsistorialkurrende V 399.

Der Ort wird zuerst in einer Urkunde von 1374 erwähnt, in welcher von den Mitgliedern der Bruderschaft zu Döllersheim unter anderem auch 60 Pfund, gelegen auf einer Hofstatt zu Selitz, gestiftet werden (Konsistorialkurrende V 351).

Straßenort mit vielen Höfen in alter Waldviertler Bauart.

Kapelle: Rechteckig mit halbrundem Abschlusse, Ziegel, weiß gefärbelt. Abgewalmtes Schindelsatteldach. W. Glatter Giebel, Tür, darüber Bildnische. — N. und S. Je ein Flachbogenfenster. Über dem Westgiebel Dachreiter, quadratisch, Holz, mit Schindelzweibeldach. Innen flache Decke, geringe moderne Einrichtung. Anfang des XIX. Jhs.

Kapelle.

15. Alt-Pölla

1. Klein-Enzersdorf, 2. Krug, 3. Loibenreith, 4. Alt-Pölla, 5. Klein-Raabs, 6. Ramsau, 7. Tiefenbach, 8. Wegscheid

1. Klein-Enzersdorf, Dorf

Literatur: Top. II 635. — SCHWEICKHARDT II 243.

Die ältere Geschichte des Dorfes ist unbekannt. 1641 ist es im Besitze eines Leopold Nießer, der es seiner Tochter vererbt, die an Ehrenreich Freiherrn von Sonnau verheiratet war.

Kapelle: Modern, gotisierend. Üblicher alter Typus, rechteckig mit halbrundem Abschlusse im N. und Dachreiter mit spitzem Blechhelme über dem Südgiebel.

Kapelle.



Fig. 127

Burg Schauenstein, Ansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 157)

2. Krug, Dorf mit Ruine Schauenstein

Literatur: Top. V 523. — Konsistorialkurrende IV 448 (Schauenstein). — Bl. f. Landesk. XXXV, 1901, S. 344. — OTTO PIPER, Österreichische Burgen, VIII (1910), 149—153.

Alte Ansichten von Schauenstein: 1. Radierung von M. G. Vischer 1672 (Fig. 127). — 2. Kolorierter Stich von A. Köpp von Felsenthal in „Histor. Mahler. Darstellung von Österreich“, 1814. — 3. Federzeichnung von Leander Russ, um 1820 (Landesarchiv).

Fig. 127.